

Die „Stormarnsche Zeitung“
erscheint wöchentlich 3mal, Sonntags, Mittwochs
und Freitags, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich
1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten
1 Mk. 75 Pf.



Inserate
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung
finden, werden mit 10 Pf. für die 4gespaltene Petit-
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-
maliger Wiederholung Rabatt.
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

N^o 491

Ahrensburg, Sonntag, den 2. April 1882

5. Jahrgang

Hierzu:

„Illustrirtes Sonntags-Blatt“.

Bestellungen

auf die dreimal wöchentlich erscheinende „Stormarnsche Zeitung“ für das 2. Quartal 1882 werden noch fortwährend von allen Kaiserlichen Postanstalten und den Landbriefträgern zum Preise von 1 Mk. 75 Pf., sowie von der unterzeichneten Expedition zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. bereitwilligst angenommen.

Die Expedition
der „Stormarnschen Zeitung.“

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 1. April. Wie wir hören, haben sich um den Posten eines fahrenden Landbriefträgers zwischen hier und Trittau außer 4 Briesträgern des hiesigen Postbezirks noch eine Anzahl Privatpersonen beworben. Letztere dürften schwerlich auf Anstellung zu rechnen haben, da die Beamten jedenfalls den Vorzug haben werden.

Auch zu der noch garnicht als vacant ausgeschriebenen, durch den Tod des Werkmeisters A. Burmeister freigewordenen Stelle eines Oeconomen am hiesigen Werk- u. Armenhause haben sich, wie wir hören, schon ein Dutzend Bewerber gefunden.

§ Bargtheide, 31. März. „Es können die Besten nicht in Frieden leben.“ so ober ähnlich müssen wir die Aussprüche unserer Klaffler schon berichtigen, wenn wir über hiesige Ver-

hältnisse berichten wollen. Nachdem mein Bericht vom 28. Febr. d. J. eine ziemlich orakelhaft klingende Entgegnung „mehrerer Gemeindevorsteher“ hervorgerufen, sind seitens unserer gesetzgebenden Körperschaft weitere Schritte in ihrer Angelegenheit gegen unseren Herrn Gemeindevorsteher bei der königlichen Regierung gethan. Wie man hört, hat Herr Carstens jetzt gegen unsere Ortsvertretung auf Grund des § 164 des Str.-G.-B. Anklage durch die königl. Staatsanwaltschaft erhoben, doch können wir die Wahrheit dieses Gerüchtes nicht verbürgen.

== Duvenstedt, 31. März. Am Dienstag wurde im Garten des Kaufmanns Reiche hieselbst beim Graben ein Münzfund gemacht. Ungefähr 30 Gelbstücke, in Zeug, wohl die Ueberreste eines Beutels, eingehüllt, wurden an einer Stelle gefunden, wo früher eine Steinmauer gestanden. Zwei Stück der anscheinend sehr alten Münzen sende der Redaction zur Ansicht und event. Einsegnung an ein Alterthums-Museum mit. (Die uns gültig eingelangten beiden Silbermünzen zeigen, nachdem sie durch Scheidewasser und Salzsäure von den ihnen anhaftenden fremden Bestandtheilen befreit, ein sehr deutliches Gepräge. Die größere ist ein Zweifelhingsstück Hamburgischer Geprägtes mit der Umschrift: „HAMBURGER STAD. GELDT“ und der Jahreszahl 1624; die kleine ein Sechsling Schleswig-Holsteinischer Geprägtes aus der Zeit Christian IV., mit der Prägung: I SOES LINK IVES auf der Aversseite und C 4 mit einer Krone und der Zahl 24 auf der Reversseite. Wir nehmen an daß, als nach der unglücklichen Schlacht Christian IV. gegen Tilly bei Lutter am Barenberge die Kaiserlichen unter Tilly und Wallenstein 1627 in Schleswig-Holstein

einbrangen und das Land verheerten, ein vorfichtiger Duvenstedter seine 30 Silberlinge der Erde anvertraut hat, der sie jetzt, nach 255 Jahren wieder entnommen sind. D. R.)

— In einem Dorfe des Kreises Segeberg steht der gewiß seltene Fall bevor, daß ein Mann, der sehr uneinig mit seiner Frau lebt, diese nach Amerika schicken und sich mit einer andern Person verheirathen will. Es fehlt ihm nur noch die Ehescheidung zu erlangen, die Kinder will er hier behalten.

Altona, 31. März. In Folge Verfügung des Gensdarmrie-Commandos in Kiel, wird die hieselbst bestehende Gensdarmrie-Station vom 1. April ab aufgehoben und deshalb der einzige hier stationirte Gensdarm nach einem anderen Platz versetzt werden.

— Vor ca. 8 Tagen machte eine in der Breitenstraße wohnhafte Näherin einen zweifachen Selbstmordversuch, indem sie sich erst erhängte und dann, als sie damit nicht zu Stande kommen konnte, mit einem Brotmesser über den Hals schnitt. Schwer verletzt, wurde sie ins städtische Krankenhaus befördert, woselbst sie jetzt in Folge der erlittenen Verletzungen gestorben ist. Man hat festgestellt, daß die Unglückliche an Geistesstörung gelitten hat. Sie hinterläßt eine Summe von 8000 Mk.

Ottensen, 31. März. Vorgefunden am Abend versuchten ein Handelsmann und ein Arbeiter aus Altona bei der Zollstelle am Lobujch hieselbst Strohüte über die Zollgrenze zu schmuggeln. Die Defraudanten wurden jedoch angehalten und aufs Hauptzollamt geführt, wo ihnen die Schmuggelwaare abgenommen wurde; außerdem traf sie eine empfindliche Geldstrafe.

Hetersen, 30. März. Vorgefunden wurden hieselbst zwei Cavalleristen, welche ihren

Truppentheil in Isehoe heimlich verlassen hatten, von einem Unteroffizier wieder abgeholt. Die Beiden, der eine von hier, der andere aus Altona gebürtig, haben sich hier ärztlich untersuchen lassen, und soll, wie man hört, namentlich der aus Altona gebürtige Soldat recht deutliche Spuren liebevoller Behandlung am Körper getragen haben. Die Untersuchung wird übrigens wohl den Thatbestand klarstellen.

× Isehoe, 30. März. Bei der gestern hier abgehaltenen Wahl eines Bürgermeisters für unsere Stadt war die Betheiligung eine rege und ergab als Resultat die Wahl des Herrn Steinbrück zur Zeit Stadtrath in Frankfurt a/D. Es fielen von 556 abgegebenen Stimmen auf Bürgermeister Grimm in Sonderburg 260, auf Stadtrath Steinbrück in Frankfurt a/D. 299 und auf den mitpräsenfirten 2. Bürgermeister Jenner in Landsberg a/W. keine. Daß auf Herrn Jenner keine Stimme fiel ist wohl darin begründet, daß derselbe sich einmal nicht vorgestellt hatte, andertheils auch wohl um die Stimmen nicht zu zersplittern. Die Aufregung war heute und in den Tagen vorher sehr groß, was sich mit Bezug auf die Wichtigkeit dieses Tages für unsere Stadtgemeinde wohl erklären läßt. Wenn auch mal ein erregtes Wort hinüber und herüber flog, so wird sich dies leicht bei dem allseitigen Wunsch einen tüchtigen Mann zu bekommen und der Hoffnung in Herr Steinbrück ihn erhalten zu haben, wieder zurecht ziehen. Der heutige Abend gestaltete sich festlich bei Musik und Umzug durch die Stadt und der vollen Thätigkeit unserer Gastwirthe.

Reidsburg, 31. März. Demnächst wird hier unter dem Namen „Unterstützungsverein“ ein Verein ins Leben treten, dessen Zweck darin

Gehalt, welches ansehnlich war, ließ sie fast ganz in Captain Sinclairs Händen, und forderte nur so viel, als sie nothwendig gebrauchte. Sie hielt fest an der Hoffnung — dem einzigen Leitfaden ihres Lebens — daß ein Tag kommen werde, wo sie in die glückliche Nothwendigkeit versetzt sein würde, für sich und einen andern Geld zu gebrauchen.

Fast mit Geiz übte sie die strengste Oekonomie, aber dieser unerwartete bedeutende Zuschuß zu ihren Mitteln gewährte ihr die Möglichkeit, Ferdinand ein Geschenk zu machen, und nach einiger Ueberlegung beschloß sie, ihm eine goldene Uhrkette zu schenken. Welche Wonne, dachte sie, es für ihn bereit zu halten, wenn er kommt, und ihr Herz schlug rascher bei dem Gedanken des Wiedersehens, den nur der ganz verstehen kann, der wie Ruth, seit langer Zeit nur fremde Gesichter um sich gesehen, und dessen Herz von freudiger Erwartung erfüllt wird.

Am Abend, als nach altem Brauch das Weihnachtsfeuer hell im Kamin aufloderte, um den alle sich versammelten, versprach Captain Sinclair, die ganze Gesellschaft am nächstfolgenden Tage nach Newery zu fahren, um sich dort zu amüsiren, ein Versprechen, welches von den Kinder mit großem Jubel aufgenommen wurde; sie sehnten sich, das Geld auszugeben,

8 sie es früher nicht gekannt hatte. Thränen fielen rasch auf das Medaillon, welches das Haar ihrer Eltern enthielt, das letzte Weihnachtsgeschenk ihrer Mutter. Jene letzten Weihnachtstage im Vaterhause waren sehr traurig; aber sie hatte doch noch die Mutter gehabt, welche sie so zärtlich liebte, und nun stand sie allein in der Welt. Allein! in diesem Wort lag all ihr Kummer.

Und mit diesem Andenken an ihre Eltern in der Hand schloß sie an diesem Weihnachtsabend ein. Es war spät, als sie erwachte.

Die Morgen-Sonne eines milden Tages hatte sie nicht allein geweckt, sondern auch einen erheiternden Einfluß auf ihr Gemüth geübt. Nach erhob sie sich, und als sie sich angekleidet hatte, öffnete sie das Fenster und ließ die frische Morgenluft einströmen, die so weich und lind war, wie im Frühling. Als sie das Frühstückszimmer betrat, empfing sie ein sehr schönes Weihnachtsgeschenk aus Mrs. Sinclairs Händen.

Diese Dame war, was selten geschah, an diesem Morgen am Frühstückstische erschienen, und es wollte Ruth bedünken, als ob sie etwas Höflicher gegen sie war, als in ihrer Gewohnheit lag, möglicherweise trug das fröhliche Licht des Tages dazu bei, ihr von Natur so frostiges Gemüth zu erwärmen.

Ruth Morrison.

Roman aus dem Englischen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

V.

Weihnachten erschien in diesem Jahre nicht, wie gewöhnlich, in Weiß gekleidet, was die immergrüne Decoration im besten Lichte erscheinen läßt. Es war, was man allgemein einen grünen Weihnachten nennt, und folglich, wie ein altes Sprichwort von den Folgen einer solchen Erscheinung sagt, eine Saison der Krankheiten.

Unsere Heldin fühlte sich an diesem Feste mehr bedrückt, als seit ihrer Ankunft in Dalsland.

Ihren ersten Weihnachten verlebte sie hier bald nach ihrer Ankunft, als noch alle Gesichter ihr neu waren und ihre Aufmerksamkeit in Anspruch nahmen; aber jetzt war diese Neuheit vorüber. Es ist wahr, sie hatte in ihrem neuen Heim Freunde erworben, aber auch Feinde — eine Feindin auf jeden Fall, eine hartnäckige und nicht zu unterschätzende, und sie empfand an diesem Tage, der alte, unauslöschliche Erinnerungen in ihr hervorrief, ein Gefühl der vereinsamten Verlassenheit, wie

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

C O M

B.I.G.

bestehen soll, alterschwachen und arbeitsunfähigen Mitgliedern im Falle ihrer Hilfsbedürftigkeit eine Unterstützung zu gewähren. Der Beitrag, der allerdings auch durch einen einmaligen Beitrag von 50 Mk. ersetzt werden kann, soll sich wöchentlich auf 15 Pf. belaufen. Unterstützung kann Jemand erst dann bekommen, wenn er fünf Jahre Mitglied des Vereins gewesen ist. Zur Ansammlung eines Stammkapitals sollen die Beiträge derjenigen Mitglieder dienen, welche noch nicht 5 Jahre dem Vereine angehört haben. Die Beiträge aller anderen Mitglieder, sowie die Zinsen des Stammkapitals kommen alljährlich zur Verteilung. Sollte eine genügende Anzahl von Mitgliedern sich finden, besonders auch von solchen, die auf eine Unterstützung nicht reflectiren, sondern der Kasse nur aus Gründen der Humanität beitreten, so steht zu erwarten, daß mit der Zeit der Verein noch ein sehr lebensfähiges Institut werden und manchen Gewerbetreibenden davor bewahren kann, der Armenkasse anheim zu fallen.

Kiel, 29. März. Am Montag Abend zwischen 7 und 8 Uhr wurde die Gouvernante vom Gute Lebensau auf dem Rückwege von Kiel zwischen Kopperpahl und Lebensau von einem Manne überfallen und ihr Gewalt angethan, nach dem er sie dadurch am Schreien verhindert, daß er ihr ein Taschentuch in den Mund steckte. Der Uebelthäter wurde indeß als ein Arbeiter aus Kopperpahl, der in Kiel arbeitet, erkannt und ist bereits verhaftet.

— Das „Kiel. Tagebl.“ schreibt: Vor der Auswanderung der Lehrer muß ausdrücklich gewarnt werden. So ist z. B. der Lehrer Carlens aus Enge, welcher vor kurzer Zeit nach Amerika verzog, enttäuscht wieder nach Holstein zurückgekehrt. Auch andere Lehrer, die in der Neuen Welt eine Eldorado zu finden hofften, sind vom Regen in die Traufe gekommen. So soll der frühere Küster Sönksen von Keitum und sein Schwager, Lehrer Frey aus Altona, welche nach Südamerika auswanderten, die Schulmeisterei ganz niedergelegt und eine Weißwaaren-Handlung etablirt haben.

Gefernförde, 31. März. In einer der letzten Nächte ereignete sich in dem Pferdestall des Hofes B. in Schwansen ein gräßlicher Unfall. Dasselbst zerriß nämlich ein werthvolles Pferd den Halfter und blieb mit dem Hufeisen eines Hinterbeines in einem Gelenk der Halfterkette, über die es herüberstürzte, hängen. Der Kopf des Thieres gerieth unter die daneben stehenden Pferde, welche denselben jämmerlich zerschlugen und zertreten. Der Kopf war ganz unformlich geworden, hoch und dick aufgeschwollen und konnte das arme Pferd kaum mehr atmen. Der herbeigekommene Thierarzt R. aus B. durchschnitt sofort bei der ersten Konsultation die Luftröhre und schob eine Röhre hinein, um eine künstliche Athmung

welches sie zu Weihnachten bekommen hatten. Selbst Mrs. Sinclair gab gnädig ihre Absicht kund, von der Parthie zu sein.

Ruth, obwohl sie nichts sagte, war nicht weniger erfreut, vielleicht wurde ihr die Gelegenheit geboten, ein Geschenk für Ferdinand zu kaufen. Sie wußte, daß sich in Newery ein Uhrmacher befand, welcher mehrmals Reparaturen für sie gemacht hatte, und sollte er nichts vorrätzig haben, was ihr gefiel, so würde er es aus Dublin für sie kommen lassen können.

Am nächsten Morgen erhielt der Captain Briefe, welche es ihm unmöglich machten, die Damen zu begleiten und Mrs. Sinclair zog es unter diesen Umständen vor, zu Hause zu bleiben.

Die getäuschte Hoffnung, welche man in den Gesichtern der Kinder las, bestimmten Captain Sinclair zu der Anordnung, daß dieselben dennoch den Ausflug machen sollten, weshalb er befahl, daß der Wagen um 11 Uhr vorfahren sollte, um die kleinen Mädchen mit ihrer Gouvernante nach Newery zu fahren, und im letzten Augenblick bestimmte Mrs. Sinclair, daß auch Mrs. Montferrat mitfahren sollte, da sie für ihre Herrin einige Aufträge auszuführen hatte.

Ruth konnte natürlich nichts dagegen einwenden, mußte aber alle Hoffnung auf einen

herzustellen, was auch auf einige Tage gelang. Das so schwer verletzte Thier wurde jedoch bald darauf durch den Tod von seinen Leiden befreit.

Aus Angeln, 30. März. In der Nacht zum 27. ds. ist den „M. N.“ zufolge in der Kirche zu Strupdorf ein Kirchenraub verübt, indem ein in die Kirche eingebrochener Dieb das in einem in den Fußboden eingelassenen eisernen Behälter befindliche Klingbeutelgeld entwendet hat. Der an jenem Behälter angebrachte sichere Verschluss hat den Dieb genöthigt, die ganze Kiste, eine schwere Bürde, mitzuschleppen, um nachher das Decken und Entleeren mit mehr Mühe betreiben zu können.

Kleine Mittheilungen. Vor wenigen Tagen ereignete sich in Marne der Unglücksfall, daß ein Fuhrmann, der während des Fahrens von einem Fuder Preßstroh hinuntersteigen wollte, unter die Vorderräder des Wagens gerieth und sofort seinen Tod fand. Er hinterläßt eine mittellose Wittve mit 5 Kindern. Eine für dieselbe veranstaltete Sammlung wird hoffentlich die erste Noth lindern.

— Ein Handwerksmeister in Lübeck fand dieser Tage ein Convolut von Werthpapieren im Betrage von 700 bis 800 Mark und lieferte den Fund sofort, nachdem er die Adresse der Verliererin, einer Verschwägerten eines dortigen ersten Hotelbesizers, erfahren, an dieselbe ab; es wurde die ihm höchst splendide Belohnung von 50 Pfg. überreicht, welcher der Finder einer wohlthätigen Anstalt zu überweisen gedenkt. — Der 65jährige Holzläger Jochim Kelling in Elmshorn hat am Montag seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Nahrungsforgen werden uns als Motiv dieser That genannt. — Herr Siggelkow in Hemdingen bei Barmstedt hat kürzern seinen Hof mit einem Areal von 120 Tonnem für die Summe von 43,000 Mark an Herrn Lühow-Duckborn verkauft. — Auf dem Felde des Landmannes Jochim Inke in Garstedt wurde am 24. d. M. die Leiche eines neugeborenen Kindes eingescharrt gefunden. Die Dienstmagd Maria Absch dafelbst hat dem Gensdarm Günther bereits eingestanden, daß sie am Fundorte der Leiche sich selbst entbunden hat. Die Rabenmutter will das vollständig entwickelte Kind eingescharrt haben. — Amtsrichter Jek in Garding ist in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Nendsbürg versetzt.

Cutin, 29. März. Großer Schrecken herrscht unter den Umwohnern von Gleschendorf, wo es in letzter Zeit in nicht weniger als drei Dörfern gebrannt hat. Dieser Tage erhielt der Bauervogt Kaackteen in Havelst ein Schreiben mit dem Poststempel „Ahrensböf“, welches ungefähr folgenden Wortlaut hatte: „Anzeige zur Brandstiftung! Ahrensböf

Genuß von der Fahrt aufgeben, nachdem ihr eine solche Begleiterin in Aussicht gestellt war.

Die Haushälterin schien auf der Fahrt sich Mühe zu geben, besonders lebenswürdig zu sein, in allen Dingen Ruths Wünschen nachgebend und sich mit ihr und den Kindern den ganzen Weg über aufs Freundlichste unterhaltend.

Sie waren beinahe den ganzen Tag zusammen, aus einem Laden in den andern gehend, um Gertrudens und Alicens Einkäufe, sowie Mrs. Sinclairs Aufträge zu besorgen.

Ruth sehnte sich, einen Augenblick allein fortgehen zu können, um ihr wichtiges Geschäft, das Geschenk für Ferdinand, zu besorgen, aber als die Zeit immer knapper wurde, begann sie fast zu verzweifeln, daß ihre Absicht gelingen werde.

Endlich, als sie alle nach dem Hotel zurückgekehrt waren, fragte Ruth Mrs. Montferrat, ob sie nicht die Güte haben wollte, die Kinder in ihre Obhut zu nehmen, da sie wünsche, nach dem in der Nähe wohnenden Uhrmacher zu gehen, „das Glas meiner Uhr.“ fügte sie hinzu, „ist lose und ich fürchte es zu verlieren.“

Etwas hiervon war zwar wahr, aber im Grunde war es nur eine Ausflucht.

„D, sans doute Mademoiselle,“ erwiderte

wollen wir verschonen — Havelst tüchtig belohnen. Es soll bei Euch noch viel schlimmer werden, als in Sarkwitz, denn kein Haus soll stehen bleiben! Dann lebet wohl! Hurrah!“ — Das Schreiben wurde an das Amt in Ahrensböf eingeliefert.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. März. In den Einzelstaaten ist man jetzt amtlich davon benachrichtigt, daß die Arbeiten des Bundesraths bezüglich des Tabaksmonopols, des Unfallversicherungsgesetzes zc. am 15. April ihren Anfang nehmen sollen und daß es in der Absicht liegt, den Reichstag Anfangs Mai zu berufen. Dieser verbürgten Thatsache gegenüber erscheinen gegentheilige, vielfach verbreitete Gerüchte völlig grundlos. Diese Session ist vom Reichskanzler fest beschloffen und es könnten eben nur ganz außerordentliche Vorgänge wie sie z. B. für die überraschende Auberäumung einer zweiten Lesung des Kirchengesetzes entscheidend waren, zu Aenderungen führen. Einstweilen ist indeß nicht abzusehen, ob derartige zu erhoffen ist. In hiesigen Regierungskreisen wie in Bundesrathskreisen hält man die Reichstags-session für beschlossene Sache.

Die heute an das Abgeordnetenhaus gelangte Vorlage über den Bau eines Schiffahrtskanals von Dortmund nach der unteren Ems, zur Verbindung des westfälischen Kohlenreviers mit den Emsmägen ist der erste Schritt zur Verwirklichung der großen Kanalbauten, welche die Regierung seit langer Zeit plant. Die Ausführung der gedachten Vorlage erfordert, abgesehen von der Hergabe des Terrains seitens der anliegenden Kreise, 47 Mill. Mk.

Von amtlicher Seite erhalten die Abendblätter folgende Notiz: Gestern Abend nach 10 Uhr wurde durch eine die Linden entlang fahrende Equipage vor dem Hause Nr. 13 ein auf dem Pflaster liegender Gegenstand zur Explosion gebracht, so daß eine einem Gewehr schuß ähnliche Detonation hörbar wurde; der Antzler bemerkte auch einen Feuerstrahl vom Pflaster her. Die näheren Nachforschungen haben ergeben, daß irgend Jemand eine mit einem Zündhütchen versehenen ungefüllte Metallpatronenhülse verloren und das Rad des Wagens durch das Ueberfahren des Zündhütchens die Explosion hervorgerufen hat. Wir beeilen uns, dies mitzutheilen, da im Publikum natürlich die merkwürdigsten Erzählungen circuliren.

Die kriegsgerichtliche Untersuchung gegen den Füsilier Werner, welcher am 5. Februar als Schildwache an der Invalidensäule zwei Knaben erschoss, hat mit der einstimmigen Freisprechung Werners geendet.

Die Pasteurische Schutzimpfung gegen Milz-

die Montferrat lächelnd, „ich werde Acht geben, daß nichts vorfällt. — Wir können dann wohl die Rückkehr antreten, sobald Sie zurück sind.“

„D ja, gewiß,“ antwortete Ruth, „der Wagen kann in der That schon jetzt angespannt werden,“ und sie eilte die Straße hinunter, so rasch die sehr glatten Fliesen es erlaubten.

Ganz außer Athem langte sie bei dem Uhrmacher an, in dessen Laden sich nur ein Knabe, mit dem Reinigen einer Uhr beschäftigt, befand.

„Ist Mr. Jenkens zu sprechen?“ fragte Ruth.

„Ja, Madame,“ erwiderte der Knabe, „das heißt, er ist in der Nachbarschaft, ich werde ihn holen.“

Der Junge lief fort und ließ Ruth allein im Laden. Jede Minute dünkte ihr eine Stunde und sie besorgte, daß Mrs. Montferrat ungeduldig werden und ihr folgen könnte.

Endlich kam der Mann.

„Sagen Sie, Mrs. Jenkens, haben Sie Uhrketten für Herren? Sicherheitsketten glaube ich, heißen die, welche ich meine; aber ich weiß es nicht genau.“

„Ankerketten, Madame, wenn sie für einen Herrn sein soll.“

brand soll nunmehr auch in Preußen einer Prüfung unterstellt werden. Das landwirtschaftliche Ministerium hat gestattet, auf einer fiskalischen Besitzung in der Provinz Sachsen durch einen Assistenten Pasteurs nach dessen Methode eine Anzahl von Schafen impfen zu lassen. Die vom demselben Ministerium zur Ueberwachung und Prüfung der Erfolge dieser Impfversuche berufene Commission wird aus Geh. Ober-Regierungsrath Beyer als Vorsitzenden, Director Geh. Medicinalrath Koloff und Professor Müller von der Thierarzneischule in Berlin, ferner Geh. Rath Birchow und einigen namhaften Landwirthen bestehen.

Die Stuttgarter Volksbank, von Mitgliedern der Volkspartei geleitet und verwaltet, steht vor einer Katastrophe. Wird ihr nicht in den nächsten Tagen die Summe von 900,000 Mark als ein zu 4 pCt. verzinsliches Anlehen (unkündbar auf 2 Jahre) zur Verfügung gestellt, so geräth sie in Konkurs und stürzt eine Unmasse kleiner und mittlerer Handwerksleute und Gewerbetreibende ins Verderben. Bei diesem Stande der Dinge hat die Bank noch im vorigen Jahre eine Dividende bezahlt. Die Verwaltung der Bank war eine überaus mangelhafte und es wird ihr namentlich zum Vorwurf gemacht, daß sie für Parteimitglieder stets Capitalien bereit hatten, während der kleine Bürger, wenn er nicht zur Partei gehörte, nicht selten vergebens bei ihnen anklopfte. Außerdem spielte auch das hier leider üppig in Blüthe stehende Bettelewesen eine bedeutende Rolle. Wie übrigens heute verlautet, kommt die nöthige Summe nicht zusammen, so daß die Liquidation unvermeidlich ist.

Stuttgart, 30. März. Die hiesige Volksbank, eingetragene Genossenschaft, 926 Mitglieder, früher über 2000, hat gerichtlich den Konkurs angemeldet, nachdem der Versuch, außerordentliche Mittel aufzubringen, misslungen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. März. Officiell. Eine von Trnovo entsendete Streifcolonne trat am 25. März bei Mrežica mit der Colonne Joca in Verbindung, welche bei Stutkehan 40 Insurgenten zertreute. Beim weitern Verlaufe der Streifung wurden keine Insurgenten gesehen. Die meisten durchzogenen Orte waren von den Männern verlassen. Am 27. März wurde der Borposten in Horovice bei Caprica von 200 Insurgenten angegriffen und die Insurgenten nach dreifüßigem Gefechte zurückgeworfen. 1 Offizier blieb todt, 2 Mann wurden verwundet. Die Insurgenten hatten 7 Tode und 15 Verwundete.

Zara, 30. März. Bei Dablica im Bezirke Stelac (Herzegowina) griffen 200 Insurgenten eine Patrouille von 25 Soldaten, 2 Gensdarmen und 2 Panduren an. Die Pa-

trouille wurde verlegt und wurde nicht erröthete.

„Ich meine eine kurze Kette, wie sie die Herren tragen, mit einem Petschaft daran.“

„Ich verstehe. Ich weiß nicht genau,“ fuhr der Uhrmacher fort, „ob ich augenblicklich etwas Passendes habe; warten Sie mal,“ und er zog einen Glaskasten hervor und musterte dessen Inhalt. „Vielleicht möchte dies zusagen, es ist reines Gold, dafür stehe ich ein, obgleich es durch Liegen etwas angelauten ist,“ und er legte eine grob massive Kette vor.

„Rein,“ sagte Ruth, „ich fürchte, ich finde nichts, was mir zusagt. Können Sie mir nicht eine Kette aus Dublin oder Belfast kommen lassen?“

„D, gewiß; aber bitte warten Sie einen Augenblick,“ sagte er, als der Knabe ihm etwas zuklüsterte, „ich habe noch etwas, was vielleicht passen wird, wenn es Ihnen nicht zu theuer ist,“ und er zeigte Ruth eine außerordentlich schöne Kette mit einem Kravon und Siegel daran.

„D, das ist schön, das ist gerade, was ich wünsche. Was ist der Preis?“

„Die Kette nicht ganz neu, Madame, obwohl kaum getragen. Sie wurde mir von einem Herrn zum Verkauf übergeben. Der ursprüngliche Preis ist 3 Pfd. Sterling 10 Schilling.“

trouille
fest z
Pa
hat sich
thnung
Betrei
in ene
prakti
frage,
richtete,
ihn h
Freppel
nisteriu
hauptet
gregati
habe a
die mir
pels so
damit
Botum
es, und
die Ver
nisteriu
Pa
Kairo
Mächte
Hier er
unricht
welche
nothwe
Na
1876 d
Seelen,
städte e
abnahm
Zu
sich dre
zertrüm
die Gen
meister
gabs in
zialistij
Städten
„Viva
überall
heimen
Pariser
sand in
vemas
Delegir
mit der
der Lou
ripherie
Forli l
aufgerei
Weise
beraubt
unruhig
unterdr
interpel
indessen
Sterlin
Ruth
fuhr, d
sie, die
wußte,
dafür
nach P
um ihr
Ruth
da, als
kannte
sich ver
„E
fortgele
Nacht,
nicht g
„D
blick be
Wo fin
„N
ihnen e
hälterin
„E
jezt de
Note u
und er
auch e
„E

gehabte kurze, jedoch ziemlich schwere Gewitter hat zwei Menschenleben zerstört. Der 17jährige Schäfer Kuhlmann und der 50jährige Schäfer Wiebking befanden sich zur Zeit des Gewitters mit ihren Schafherden auf der zwischen Empede und Suttorf an der Leine belegenen sogenannten „Wiehe,“ als ein heftiger Gewitterschlag Beide zu Boden streckte und tödtete.

Amerikanisches. Ein ausgebreitetes Complot ist unter städtischen und Bundes-Beamten in San Franzisko entdeckt worden, welches den Zweck hatte, durch Einschmuggeln von Opium die Regierung der Vereinigten Staaten zu betrügen. — Ein heftiger Orkan wüthete am 27. März in verschiedenen Theilen des Landes und wurde am stärksten in einigen Theilen von Ohio, West-Virginien, Pennsylvania, Georgia und Louisiana verspürt. Es wurde dadurch großer Eigenthumschaden verursacht; auch wird der Verlust von einigen Menschenleben gemeldet, während viele Personen Verletzungen davontrugen. Der zwischen New-York und Poughkeepsie, am Flusse Hudson, fahrende Dampfer „Thomas Carnell“ erlitt gestern Abend während eines Nebels totalen Schiffbruch. Die Passagiere und Mannschaft wurden gerettet.

Die Auswanderung nimmt nunmehr auch in Berlin ganz unbefannte Dimensionen an. Allein 60 Familien aus dem Frankfurter Viertel fahren am 7. nächsten Monats von Hamburg, bez. Bremen nach New-York ab. Zwei andere haben ein Schiffsbillet nicht mehr erhalten können und sind auf Ende Mai verwiesen worden, da bis dieser Zeit alle Plätze belegt sind. Nächst den Cigarrenarbeitern stellen die Tischler und jetzt auch die Droschkentufcher ein erhebliches Contingent zu der Zahl Europamüden. Die Letzteren sind nach ihrer Erfahrung nicht mehr im Stande, die Konkurrenz mit Stadt- und Pferdebahn zu bestehen.

Einer Dbeffer Zeitung wird aus Konstantinopel mitgetheilt, daß die **Sophien-Moschee** einzustürzen droht. Nach einer alten türkischen Ueberlieferung ist jedoch der Einsturz der Moschee das Signal zur Theilung des osmanischen Reiches. Die Commission, welche von dem Minister Subi-Pascha mit der Untersuchung beauftragt ist, hat gefunden, daß die Kuppel des Tempels jeden Augenblick einstürzen kann. Diese Thatsache hat, der „Köln. Z.“ zufolge, einen großen Eindruck auf die Gläubigen gemacht und man erwartet den sofortigen Befehl des Sultans zur Restauration, um ein Monument vor dem Untergange zu retten, welches Jahrhunderte lang ein Gegenstand der Bewunderung gewesen und an das die Sage das Schicksal des Osmanenthums knüpft.

Ein zweiter Mordversuch wird soeben aus Debschitz dem „Geraer Tageblatt“ gemeldet. Dort hat ein Arbeiter seine Ehefrau mittelst des unter das Essen gemischten Phosphors vergifteten wollen.

„Ich meine die Dienerschaft natürlich; ich will Niemand verdächtigen, aber ohne Frage habe ich in der letzten Zeit wiederholt Geld aus meiner Kasse vermisst, ohne begreifen zu können, wie es möglich ist, und heute, wenn ich recht sehe, fehlen mir 10 Pfund Sterling, welche ich vor drei Tagen in dieses Fach legte.“

„10 Pfund Sterling?“ fragte Mrs. Sinclair, „sage mir,“ fügte sie, sich erhebend, hinzu, sich zu ihrem Gatten wendend, „war es eine einzige 10-Pfund-Note?“

„Ja, wenn mir recht ist, ich kann es jedoch nicht mit positiver Gewißheit behaupten, bis ich mit meiner Bank in Lisburne Abrechnung gehalten habe; aber ich bin fast sicher, daß ich drei 10-Pfund-Noten mit anderem losen Geld in diese Schieblade gelegt habe und zwar am heiligen Abend. Wie es aber aus dieser verschlossenen Kasse genommen werden kann, begreife ich nicht.“

„Es ist äußerst merkwürdig,“ erwiderte Mrs. Sinclair, indem sie langsam nach dem Kamin zurückging, und wie in Gedanken versunken, in die Flammen blickte. Ruth hörte dies Alles mit einem Gefühl der Angst und Unruhe an. Captain Sinclair schloß seinen Secretair und verließ das Zimmer.

(Fortsetzung folgt).

des Justizministers vom 17. März an den Kaiser um die Begnadigung der zwanzig in dem Trigoya-Proceß Verurtheilten erfolgte ein Befehl des Kaisers, welcher die Todesstrafe in Zwangsarbeit in den Bergwerken auf unbestimmte Dauer umändert, ausgenommen Suchanoff, dessen Todesstrafe, da er als Offizier eines schweren Verbrechens schuldig ist, in Kraft bleibt, jedoch durch Erschießen anstatt durch den Strang vollstreckt wird. Die Execution findet heute in Kronstadt statt.

Ddeffa, 31. März. Gestern Abend um 5 1/2 Uhr wurde auf dem Strandboulevard der Procurator des Kiewischen Kriegsgerichts, General Strelnikoff, während er auf einer Bank saß, durch einen Revolverchuß in den Nacken ermordet. Die Kugel durchdrang den Kopf und kam vorne wieder heraus. Der General starb nach zwei Minuten. Die Mörder flüchteten über den Strandboulevard nach einer Seite, wo Miethsdroschken standen. Ein Droschkenfürher wurde arretirt, wobei die Verbrecher mit Schüssen und Dolchstichen drei vier anhaltende Leute verwundeten. Die Attentäter sind junge Leute. Beide verweigern die Nennung ihrer Namen. Die Untersuchung hat bereits begonnen. Tausende umsehen und betrachten die Mordstätte. Strelnikoff war nach Ddeffa abcommandirt behufs Beaufsichtigung der Untersuchungen in einem wichtigen politischen Proceße.

Afrika.

Aus Alexandria wird den „Daily News“ vom 28. März gemeldet: Eine Abtheilung Soldaten ergriff heute Morgen auf Befehl des Gouverneurs von Alexandria Besitz von den neuen Anlagen und Magazinen der englischen Eisenbahn von Alexandria nach Hamieh und ordnete deren Demolirung binnen 24 Stunden aus dem Grunde an, daß sie die Festungswerke beeinträchtigten. Der britische Generalconsul ist ersucht worden, sich ins Mittel zu legen. Der Ministerrath hat das Gesuch des Herrn von Lesseps um Ertheilung einer Concession für den Süßwasser-Kanal von Ismailia nach Port Said endgültig zurückgewiesen.

Amerika.

New-York, 27. März. Eine Depesche aus Richmond (Virginien) meldet, daß daselbst eine große Feuerbrunst ausgebrochen, wodurch die Brücke der Petersburger Eisenbahn, drei Tabaks-Fabriken, sechs Tabakstengel-Fabriken, die Tradegar & Vulcan Ironworks, mehrere Mahlmühlen, einige Kaolin-Fabriken und 20 Wohnhäuser eingäschert wurden. Drei Personen verloren ihr Leben. Der angerichtete Schaden wird auf 500,000 Doll. veranschlagt.

Bon nah und fern.

Vom Blitz erschlagen. Das am 25. März in der Gegend von Empede (Hannover) statt-

bei dem Uhrmacher vorgegeben, als sie ausgeführt. Sie konnte sich der Besorgniß nicht erwehren, daß ihre schlaue Begleiterin diese Entdeckung gegen sie benutzen würde.

Am Morgen nach ihrem Ausfluge nach Newery kam Ruth etwas später ins Frühstückszimmer.

Captain Sinclair war am Schreibsecretär beschäftigt, welcher an der einen Seite des Zimmers stand und Mrs. Sinclair saß am Kamin, auf das Frühstück wartend, während die kleinen Mädchen noch nicht heruntergekommen waren, da es Ferienzeit war.

Das Benehmen der Dame gegen Ruth war sehr steif und zurückhaltend, und um so bemerkbarer, als sie sich Tags zuvor ungewöhnlich freundlich und herzlich gezeigt hatte. Nach einigen Augenblicken verlegenen Schweigens wandte der Captain sich zu seiner Frau und als er Ruth bemerkte, nickte er, wie sie glaubte, etwas frostig, indessen war sie durch den vorhin erwähnten Empfang der Mrs. Sinclair verlegt und daher leicht empfindlich.

„Maria,“ fragte er, als er sich im Zimmer umsah, ob noch weiter Jemand zugegen war, bist Du völlig davon überzeugt, daß Deine Leute alle ehrlich sind?“

„Meine Leute? was meinst Du, weshalb fragst Du?“

„nicht habe voraussehen“ können. Am 19. wurde in der Stadt Pianura, unweit von Neapel, Sturm geläutet und unter dem Rufe „abasso il municipio!“ das Rathhaus gestürmt, in welchem Alles, bis auf eine Büste des Königs, zerstört wurde. Die 500 Mann starke Bande schleppte selbst das Stadtarchiv auf die Straße, wo es den Flammen überliefert wurde. Die Zahl der Verhafteten in Pianura beläuft sich bereits auf 122. Zu Bologna feierte selbst der „Demokratische Studentenverein“ den Jahrestag der Commune. Auch zu Neapel befinden sich die Studenten in offener Auflehnung gegen die Behörden; sie wollen sich dem vom Minister vorgeschriebenen Specialexamen nicht fügen.

Der alte Garibaldi ist auf seiner Reise nach Sicilien überall mit wahrhaft fürstlichen Ehren empfangen worden, hat sich in Messina 24 Stunden aufgehalten und ist nach Catania abgefahren. Die Einwohner von Messina werden durch das zahlreich dorthin geschickte Militär jetzt im Zaume gehalten.

Spanien.

Madrid, 30. März. Wie aus Barcelona gemeldet wird, sind dort mehrere Fabriken geschlossen um damit eine Art Protest gegen den französisch-spanischen Handelsvertrag zu erheben. Arbeiter durchzogen in mehreren Haufen mit aufrührerischen Rufen die Straßen und schließlich wurden 35 Verhaftungen vorgenommen.

31. März. Dem „Correo“ zufolge nahm die Bewegung in Barcelona zu und wird die Schließung der Werkstätten allgemeiner. Eine Gruppe Arbeiter wollte das Ablösen der Bahnzüge verhindern. Auf die einschreitende Polizei wurden Gewehrschüsse abgefeuert, doch liefen die Züge aus. Es heißt, der Belagerungszustand werde morgen über ganz Catalonien verhängt werden.

Großbritannien.

London, 28. März. Lord Ellington hat eine Bill eingebracht, die sich mit der Frage der Beerdigung von Selbstmördern beschäftigt. Es herrscht hier noch der Gebrauch, solche an der Landstraße zu bestatten, nachdem man zuvor durch die Leiche einen spitzen Pfahl gehohrt hat. Die Bill beantragt, diesen widerlichen Gebrauch abzuschaffen und die Leichen auf dem Kirchhofe des Ortes zu begraben, jedoch soll ein christlicher Gottesdienst bei der Beerdigung nicht gestattet sein.

Rußland.

St. Petersburg, 30. März. Der Hauptanführer des Attentats auf Alexander II., der seit dessen Ermordung gesuchte Nihilist Kobosew ist kürzlich in Moskau ergriffen und wurde nach der hiesigen Peter-Paulsfestung transportirt.

St. Petersburg, 31. März. Meldung des Regierungsanzeigers: Auf die Vorlage

gegnete Ruth, das Geld rajch aufnehmend und es ohne nachzusahlen zusammen mit dem Schmuckkästchen in die Tasche steckend.

Mrs. Montserrat sah ruhig zu, während ein bezeichnendes Lächeln einen Augenblick um ihren Mund spielte.

„Die Uhr! hat Mademoiselle ihr Uhrglas besorgt? Erinnern Sie sich?“ fragte sie, als sie den Laden verließen.

„D, ich hatte es ganz vergessen, es geht aber heute nicht, weil es so spät geworden ist,“ erwiderte Ruth erröthend, ärgerlich darüber, daß sie den Schein der Unwahrheit auf sich nehmen mußte.

Sie fanden Wagen und Kinder ihrer harrend.

Die Fahrt nach Hause war für Ruth eine sehr unangenehme; Mrs. Montserrat war ausgelassen heiter, so heiter, daß sie sich in den Wagen zurückwerfend, oft in in lautes Gelächter ausbrach und Ruth dabei mit einem höhnischen Blick betrachtete, als wollte sie sagen: Ich bin hinter Deine Geheimnisse gekommen.

Ruth blieb während der Heimfahrt still und niedergeschlagen; sie fühlte sich verlegt, daß diese Frau es gewagt hatte, ihr zu folgen, doch was sie am meisten schmerzte, war, daß sie dieser Frau einen Vortheil über sich gegeben hatte, indem sie ein anderes Geschäft

trouille zog sich nach einem dreistündigen Gespräch zurück.

Frankreich.

Paris, 28. März. Der Bischof Freppel hat sich gestern in der Kammer die Genugthuung gewährt, seiner Entrüstung über die Vertreibung der Benedictiner von Solesmes in energischer Weise Luft zu machen. Ein praktisches Resultat erreichte er mit der Anfrage, die er an den Minister des Innern richtete, nicht; wenigstens kein Resultat, das ihn hätte befriedigen können. Denn als Herr Freppel im Eifer der Rede dem jetzigen Ministerium zu scharf zu Leibe ging, und er behauptete, daß das Cabinet Gambetta den Congregationen eine größere Schonung bewiesen habe als das Ministerium Freycinet, verlangte die ministerielle Partei, daß die Anfrage Freppels sofort in Interpellation verwandelt werde, damit die Kammer ihrer Meinung durch ein votum Ausdruck geben könne. Also geschah es, und mit 418 gegen 73 Stimmen billigte die Versammlung formell die Haltung des Ministeriums den Congregationen gegenüber.

Paris, 30. März. Nach Berichten aus Kairo wurde in Börtjenkreisen verbreitet, die Mächte planten die Absetzung des Khedives. Hier erklärt man diese Angaben zur Zeit als unrichtig, glaubt aber an Eventualitäten, welche den Mächten eine derartige Maßnahme nothwendig machen könnten.

Nach der letzten Volkszählung beträgt seit 1876 die Zunahme der Bevölkerung 451,398 Seelen, welche ausschließlich auf die Großstädte entfallen, während die Landbevölkerung abnahm.

Italien.

Zu Messina haben die Straßencrawalle sich dreimal wiederholt, das unzufriedene Volk zertrümmerte das Stadtwappen, entwaффnete die Gensdarmen und bedrohte den Bürgermeister mit dem Tode. Schlimmere Scenen gab es in der Romagna, dem Heerde der sozialistischen Agitation. Hier wurden in allen Städten aufrührerische Maueranschläge mit „Viva la Commune!“ vorgefunden und überall feierte man in öffentlichen oder geheimen Versammlungen den Jahrestag der Pariser Commune. Die Hauptversammlung fand in einem Wirtshause in der Nähe Ragnanass statt, wo ungefähr 300 sozialistische Delegirte aus Forli, Faenza, Nussi in dem mit dem Bildnisse Mazzinis, Barjantis und der Louise Michel geschmückten Saale der aufrührerischen Rede eines Communallehrers von Forli lauschten. Gensdarmen wurden von der aufgeregten Menge überfallen und in brutaler Weise ermordet resp. schwer verwundet und beraubt. Der Ministerpräsident, der alle bemühenden Depeschen aus der Romagna unterdrückt, antwortete, über die Blutscenen interpellirt, das seien isolirte Thaten, die man

indessen bin ich beauftragt, sie für 3 Pfund Sterling zu verkaufen.

Ruth war ein wenig enttäuscht, als sie erfuhr, daß die Kette nicht neu sei, doch beschloß sie, dieselbe zu nehmen, da jeder, der es nicht wußte, sie für neu ansehen mußte. Sie gab dafür 10 Pfd. Sterling an Mr. Jenkins und nach Prüfung der Note öffnete er die Kasse, um ihr den Ueberchuß herauszugeben.

Ruth stand noch, ihre Kette bewundernd da, als sie die gefürchtete und ihr wohl bekannte Stimme der Mrs. Montserrat hinter sich vernahm.

„Et, Mademoiselle, ich dachte, Sie wären fortgelaufen. Corbet sagte, es würde dunkle Nacht, ehe wir zu Hause kommen, wenn wir nicht gleich abfahren.“

„D, sagen Sie ihm, ich würde im Augenblick bereit sein, und komme Ihnen gleich nach. Wo sind die Kinder?“

„Nun, die sind in Sicherheit, was sollte ihnen geschehen?“ erwiderte hastig die Haushälterin. „Sind Sie hier fertig?“

„Hier ist das Geld, Madame,“ unterbrach jetzt der Mann. „Sie gaben mir eine 10-Ltr.-Note und 3 Ltr. ist der Preis für die Kette und erhalten Sie 7 Ltr. zurück. Soll ich Ihnen auch eine Quittung geben?“

„D, ich danke, es ist nicht nöthig,“ ent-

in einer
dwirtsch
f einer
Sachen
y dessen
pfen zu
um zur
e dieser
ird aus
vorsicht
off und
reischule
einigen
Mitglie
erwaltet
yr nicht
900,000
Anleben
ung ge
erst eine
erkleute
en. Wei
ant noch
bezahl
überaus
lich zum
Mitglieder
rend der
partei ge
anklopfe
der üppig
bedeutende
kommt
so daß
ige Volks
926 Mi
tlich den
Verjud
en, miß
Eine von
t am 25.
foca in
10 Injur
erlaufe der
n gesehen
n von den
wurde der
von 200
njurgenten
fgeworfen.
rden ver
Tobte und
a im Be
200 Ju
Soldaten
Die Par
wurde im
die sie die
daran.“
au.“ fühl
tlich etwa
und er sag
erte diese
gen, es ist
hgleich es
“ und er
ich finde
mir nicht
t kommen
Sie einen
ihm etwas
s vielleicht
zu ihnen
rordentlich
nd Siegel
was ich
dame, ob
von einem
urfränge
Schilling

Spar- und Leihkasse

in
Ahrensburg.

Charfreitags halber wird die nächste Sitzung am Sonnabend, den 8. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Geschäftslokale der Kasse stattfinden.

Gleichzeitig wird hierdurch bekannt gemacht, daß vom ersten Freitag nach Ostern an die Sitzungen Nachmittags 4 Uhr ihren Anfang nehmen.

Ahrensburg, 1. April 1882.

Die Administration.

J. A.:

C. H. Barchmann.

Oeffentlicher Verkauf

von
Ländereien, Wiesen u.

Die der Frau Iden Wittwe gehörige Landstelle in **Volksdorf** beabsichtigen die Unterzeichneten parcellenweise öffentlich, entweder meistbietend oder im Wege freiwilliger Unterhandlung zu verkaufen.

Hierzu ist Termin auf

Donnerstag, 6. April 1882,

Nachmittags 2 Uhr,

im Hause des Gastwirths **Puls** in Volksdorf anberaumt, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerkten geladen werden, daß die Verkaufsbedingungen möglichst günstig gestellt sind.

Jede Auskunft wird schon jetzt von den Unterzeichneten bereitwillig ertheilt und den Wünschen der Reflectanten so viel wie möglich entsprochen.

Volksdorf u. Ahrensburg, im April 1882.

L. Puls, Ph. Moses,
Volksdorf, Ahrensburg.

NORD-AMERIKA!

Wir befördern Personen, welche sich direct ohne Vermittelung von Agenten an uns wenden,

von **Hamburg** nach **New-York, Boston, Baltimore, Quebec in Canada**

via **Glasgow**,

vermittelt der berühmten Dampfschiffe der

„Allan-Linie“

zu
ermässigten Fahrpreisen.

Die obrigkeitlich befugten Schiffs-expedienten

Spiro & Co. in Hamburg,
Bahnhofstrasse 7.

Gartensämereien

in den bekanntesten Qualitäten empfiehlt bestens

Ahrensburg. **C. Pahl.**

Prima Christiania-

Anchovis,

per Pfund 60 Pf.

Herings-Roladen

(Hollmöps),

Corneel-Beaf

empfiehlt
Ahrensburg. **Aug. Saase.**

Visitenkarten

in feinsten Ausführung, mit den modernsten Schriften, werden prompt und billigst angefertigt.

C. Ziese's
Buchdruckerei.

Eugen Timm, Wohldorf.

Sämmtliche Neuheiten für die
Frühjahrs-Saison 1882

sind eingetroffen

in fertigen Frühjahrs- und Sommer-Paletots, Mantelets und Promenaden-Mäntel in Sammet, Seide und Wolle, Brunnen- und Regenmäntel, Jackets und sonstige Confection.

In der Abtheilung für Stoffe

sind sämmtliche Neuheiten in uni und carrirten Wollstoffen und Besäzen aller Art, sowie in Wollstoffen:

Satin, Zephyr Cloth, Toile Atlas, Dammassé à jour, Cattune, Wiener Leinen u. s. w. vorräthig.

Manilla-, engl. Tüll- und Zwirn-Gardinen.

Regenröcke für Herren in Gummi- und Kaiserstoff.
Tuch, deutsche, franz. und engl. Buckskins.

Auf Wunsch werden nach genauer Angabe der Stoffe Proben und Preislisten gratis, sowie von allen Sachen Auswahlendungen franco versandt.

Briefliche Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Ich bitte ergebenst zu beachten, daß in

baumwollenen bedruckten Stoffen

die Firma nur die vorzüglichsten Fabrikate des Gliaz führt, ohne indessen eine Bürgschaft für Aechtheit der Farben zu übernehmen.

Hochachtungsvoll

Eugen Timm, Agent.

Frühjahrs- und Sommer-Moden

in Bild und Text, farbigen Darstellungen und Schnittmustern findet man in reichhaltigster Fülle in der Illustrierten Frauen-Zeitung (Ausgabe der Modewelt mit Unterhaltungsblatt). Preis vierteljährlich 2 Mk. 50 Pf. Probe-Nummern sind in allen Buchhandlungen vorräthig, sowie direct von der Expedition in Berlin W., Potsdamer Straße 38, zu erhalten.

Am 1. April hat der Abdruck einer neuen, überaus spannenden Novelle „Bezauberte Welt“ von Ludwig Laistner begonnen.

Hagebuchen Erbsenbush,

à Schock 70 Pfennig.

hat abzugeben
Ahrensburg. **Th. Scharbau.**

„Krankenfrend.“ Das unter diesem Titel in Nr. 10 des Verlags-Ansatz zu Leipzig erschienene Schriftchen giebt sowohl Gesunden bewährte Rathschläge zur Bekämpfung der ersten Krankheitssymptome, als auch Kranken zuverlässige Anleitungen zur erfolgreichen Behandlung ihrer Leiden. Damit durch dieses Büchlein möglichst alle Kranken die ersehnte Heilung finden, wird dasselbe von obiger Verlags-Anstalt gratis und franco versandt, es hat also der Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte. [439]

Ia. Portl.-Cement,

Rüdersd. Pöschkalk, Gyps, Pienebg. Kalk, Keth u.

empfiehlt zu billigen Preisen
Ahrensburg. **E. Pahl.**

Die **Rheumatismus-Apparate** der ersten und alleinigen Erfinderin Frau Emilie Winter in Greifenhagen erfreuen sich eines derartig guten Rufes, daß eine besondere Empfehlung derselben wohl kaum notwendig sein dürfte. Trotzdem machen wir unsere Leser auf die der heutigen Nummer unserer Gesamt-Ausgabe beigegebene Beilage aufmerksam.



Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Preuss. & Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:
Gebr. Stollwerck
in Cöln a. Rh.

20 Hof-Diplome,
21 goldene, silberne und
broncene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Roh-producte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmen-Schilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial-, Delicatess- und Drogen-Geschäfte sowie Apotheken, welche **Stollwerck'sche Fabrikate** führen.

Zu Ostern d. J.

geucht ein
Bäcker-Lehrling

von
Volksdorf. **S. Dietzsch,**
Bäckermeister.